

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

**Amtsblatt** für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 119

Sonnabend den 25. Mai 1918 abends

84. Jahrgang

Die nachstehende, in der „Sächsischen Staatszeitung“ vom 19. Mai 1917 — Nr. 114 — veröffentlichte Bekanntmachung wird in Erinnerung gebracht.  
Dresden, am 24. Mai 1918.

Ministerium des Innern.

### Entwendung von Saatkartoffeln.

Auf Grund von § 12 i. B. M. § 17 Ziffer 4 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (R. G. Bl. S. 607), 4. November 1915 (R. G. Bl. S. 728) und 5. Juni 1916 (R. G. Bl. S. 439) wird verordnet:

Wer von bestellten Acker- oder Gärten Saatkartoffeln entwendet, wird, wenn nicht die Gesetze eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Der Versuch ist strafbar.

Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark erkannt werden.

Dresden, am 18. Mai 1917.

Ministerium des Innern.

### Sammlung getragener Männer-Oberkleidung.

Der Zuschlag von 10% zum Schätzungswerte wird nur noch bis 4. Juni gewährt. (Bekanntmachung des Kommunalverbandes in Nr. 110 der Weißeritz-Zeitung)

Ablieferer brauchbarer Anzüge erhalten die schriftliche amtliche Zusicherung, daß die Ablieferung bei weiterer Einforderung getragener Männer-Anzüge an gerechnet wird, falls nicht auf besonderen Wunsch Ab-erbebescheinigung erteilt wird.

Der Besitz dieser Zusicherung sichert vor amtlicher Nachprüfung des Kleiderbestandes. Fracks, Smokings, Uniformen, Hüte, Leinen- und leichte Flanellanzüge, die für die Zwecke dieser Sammlung ungeeignet sind, werden von der Kleiderverwertungsstelle zum Schätzungspreis zu anderen Zwecken angenommen.

Dippoldiswalde, am 23. Mai 1918.

Kleiderverwertungsstelle für den Kommunalverband Dippoldiswalde (Rathaus).

### Vertikales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Die Kleiderverwertungsstelle, die der hiesige Kommunalverband für den ganzen Bezirk in der Stadt Dippoldiswalde errichtet hat, befindet sich im Rathausaal in Dippoldiswalde. Sie ist täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags geöffnet. Ihr ist vom Kommunalverband auch die gegenwärtige vaterländische Sammlung getragener Männer-Oberkleidung übertragen. Durch Bekanntmachung im amtlichen Teile macht die Kleiderverwertungsstelle namentlich darauf aufmerksam, daß der festgesetzte zehnprozentige Zuschlag zum Schätzungspreis nur noch bis 4. Juni gewährt wird. Die Ablieferung hat unmittelbar an die Kleiderstelle selbst zu erfolgen und zwar aus allen Städten und Landgemeinden des Bezirks.

— **Se. Maj. König Friedrich August** hat anlässlich seines Geburtstages noch verliehen: Das Verdienstkreuz an: Sekretär Porzitzer in Dippoldiswalde, Kantor Schloffer in Bärenstein; — das Ritterkreuz 1. Klasse mit der Krone vom Albrechtsorden an: Amtshauptmann Edler v. d. Planitz in Dippoldiswalde; — das Ritterkreuz 1. Kl. desselben Ordens an Dr. Künzel in Reinhardtsgrün, Pfarrer Biskner in Schmiedeberg; das Ritterkreuz 2. Klasse desselben Ordens an Oberbahnverwalter Mebe in Dippoldiswalde; — das Albrechtskreuz an Uhrenzeigerfabrikant Stäher in Glaschütte, Dekonominationsinspektor Uhlmann auf Rittergut Bärenstein, Sattlermeister Stadtrat Friedenerichter und Richter Gohmig in Frauenstein; — das Ehrenkreuz an Ortsfeuerwehreinnehmer Walter in Johndach, Straßenwärter Seifert in Bärenstein, Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher Braun in Nassau, Stadtwachmeister und Armenhausverwalter Schmidt in Glaschütte; — die Friedrich-August-Medaille in Bronze an die Hebammen Böhme geb. Raumann in Eifersdorf und Pöhlan geb. Richter in Bärenstein, Hebamme I. A. gesch. Schubert geb. Bärner in Kreisch, Zimmermann und Spritzenmeister Leonhardt in Bütschenau. — Oberförster Jenker in Bärenfels wurde der Titel und Rang als Forstmeister verliehen.

— In alter Königsstreu veranstalten auch heute die alten Soldaten, soweit sie nicht beim Heere stehen, die Feier des Geburtstages ihres Kriegsherrn; so ladet dazu zu heute abend der Militärverein Reinholdshain und zu morgen Sonntag der Dippoldiswalder Verein zu einer besonderen größeren Feier ein.

— Wie wir bereits Anfang voriger Woche mitteilen, hält der Bezirks-Obstbau-Verein am morgenden Sonntag nachmittags 1/4 4 Uhr seine diesjährige öffentliche Haupt-

versammlung im Gasthof „Stadt Dresden.“ Zunächst sind nur innere Vereinsangelegenheiten zu erledigen, dann aber hält der Obstbau-Wanderlehrer Pfeiffer vom Landesobstbauverein, der hier bereits schon öfters Vorträge hielt, einen solchen über: „Die Steigerung der Obstträge durch sachgemäße Bodenpflege und Düngung.“ — Ein Besuch des Musterlehrgartens wird sich anschließen.

— Von der Zukunft der Landwirtschaft. In einer Rede, die der bayrische Abgeordnete Dr. Heim gehalten hat, heißt es u. a.: Wir werden in Zukunft unsere Ausgaben beschränken müssen im Innern wie nach außen. Wir dürfen keine Waren mehr ausführen, die wir im Inland selbst brauchen; es darf kein Pflug ins Ausland gehen, der von einem deutschen Bauer gebraucht wird. Die früheren Friedensverhältnisse werden nicht wieder kommen: Die Bevölkerung wird sich an eine vermehrte Pflanzentrost gewöhnen müssen. Ein sehr wichtiges Kapitel wird die Sicherung der Arbeitskräfte für die Landwirtschaft sein; die Maschine wird in erhöhtem Maße planmäßig zum Ersatz der großen Menschenverluste herangezogen werden müssen. Jeder Bauer, der heute kein Anwesen selbst zum höheren Preis verkauft, begeht ein Verbrechen an seinen Nachkommen, denen er damit den Bettelstab in die Hand drückt! — Besonders die letztere Anschauung ist von prophetischem Scharsbild und unsere Bauernschaft sollte sie sich tief ins Herz schreiben.

— Endlich noch langen Tagen ungeträubten Sonnenscheins, der die Fluren auf das beängstigendste ausdürrte, hing es am Freitag abend ganz langsam zu regnen an und heute Sonnabend vormittag regnete es bei bedecktem Himmel weiter. Es sahn aber noch tagelang nach vom Himmel strömen, ehe man sagen kann: „Söde auf mit segnen!“ Der Grundwasserspiegel ist sehr gesunken und die Felder sind von einer Mähegrube wohl kaum zu unterscheiden. — Es war die höchste Zeit, daß es regnete, sonst wäre die Ernte schwer geschädigt gewesen.

— Mittlere Niederschlagsmengen (mm oder l auf den qm) und deren Abweichungen von den Normalwerten in den benachbarten Flussgebieten 2. Dekade Mai 1918. Vereinigte Weißeritz: beob. 8, norm. 19, Abwäg. — 11, Wilde Weißeritz: beob. 13, norm. 23, Abwäg. — 10, Rote Weißeritz: beob. 13, norm. 23, Abwäg. — 10, Müglitz: beob. 15, norm. 23, Abwäg. — 8.

— Am 14. Mai ist von der Königl. Superintendentur Dippoldiswalde und der Bischofswerda-Neukirchner Pastoral-Konferenz bei der Beschwerde- und Petitions-Deputation der Zweiten Kammer je eine Anklagepetition an die

Petition des Vorstandes der Chemnitzer Konferenz, die Zusammenfassung der Ersten Kammer betreffend, abgegeben worden.

— Die Bewertung der Kleebrötmärkte wird vom 15. Juni ab ebenfalls geändert. Wahrscheinlich werden sie um ein Fünftel gekürzt werden, das heißt es dürfen 40 Gramm Brot gegeben werden, wo bisher 50 Gramm gegeben wurden.

**Schmiedeberg.** Am Donnerstag mittag wurde die hiesige Freiwillige Feuerwehr zu einem Waldbrande alarmiert. Auf einem Holzschlage des Bärenburger Waldes, unweit des Langen Grundes, auf Schmiedeberger Revier, hatten daselbst beschäftigte Waldarbeiter zum Kaffeewärmen Feuer angezündet. Der völlig ausgetrocknete Waldboden geriet in Brand. Das Feuer verbreitete sich mit ungeheurer Schnelligkeit. Es konnte nicht mehr unterdrückt werden und ergriff den Hochwald. Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehrleute gelang es mit Hilfe hingezogener italienischer Kriegsgefangener, die in der Nähe mit Brenneselspflanzen beschäftigt waren, ein weiteres Ausbreiten des Brandes zu verhindern. Die ganze Nacht vom Donnerstag zum Freitag hindurch mußte gewacht werden. Durch Vernichtung großer Bestände schon geschlagener Hölzer ist dem Forst ein recht beträchtlicher Schaden entstanden.

**Hörsdorf.** Nächsten Sonntag geben die bekannten Viktoria-Sänger im hiesigen Gasthof ein Konzert, dessen Vortragsfolge eine so abwechslungsreiche ist, daß sicher alle Besucher hoch befriedigt werden.

**Dresden, 23. Mai.** Der Kronprinz von Sachsen traf heute vormittag 11 Uhr 26 Min., vom Publikum freudig begrüßt, auf dem Bahnhof in Dresden-Neustadt ein.

**Waldheim.** An einem Feldwege wurde ein 23jähriges Mädchen erschossen aufgefunden, das tags zuvor aus dem Felde die traurige Nachricht erhalten hatte, daß sein Bräutigam auf dem Felde der Ehre gefallen sei.

**Plauen i. B.** An Blutvergiftung verstarb hier die 27jährige Tochter des Polizeisekretärs Baumgärtel. Das Mädchen hatte eine geringfügige Verletzung im Gesicht nicht genügend beachtet, so daß eine gefährliche Verschlimmerung des Uebels eintrat, welche den Tod zur Folge hatte. Wenige Tage darauf verchied auch der Vater des Mädchens, der seit einiger Zeit leidend war und den Verlust der einzigen Tochter nicht überwinden konnte, am Herzschlag. Er war 56 Jahre alt und stand 40 Jahre im Polizeidienst der Stadt Plauen. Seine Gattin war ihm im Tode vorausgegangen.

Inserate werden mit 20 Pf., solche aus der Amtshauptmannschaft mit 15 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 65 bez. 50 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im reaktionellen Teile, die Spaltenzeile 50 Pf.

llige  
wehr  
Swalde  
25. Mai  
r  
mondo.  
ich ein  
a Dip.  
gut.  
Tel.  
860  
f.  
früh an  
wieder  
Kalten  
nhtälb-  
im Ver-  
Bieh  
rband  
hilfe.  
rt,  
erkaufte  
D.



## Beste Nachrichten.

### Englischer Rückzug in Mesopotamien.

Berlin, 24. Mai. Die Engländer haben sich, wie der „Früher Anzeiger“ laut „Nationalzeitung“ meldet, entschlossen, ihre weit über Bagdad hinausgeschobenen Truppen zurückzunehmen, weil ihre Versorgung während der tropischen Hitze viel Schwierigkeiten macht. Auch am Euphrat gehen sie zurück.

### Deutsche Unterseeboote an der Murmanküste.

Berlin, 24. Mai. Baseler Blätter melden aus französischen Zeitungen, daß die Murmanküste von deutschen Unterseebooten förmlich blockiert werde. Eine große Menge Dampfer sind in den letzten Wochen torpediert worden.

### Die Heimkehr der Jarin-Mutter nach Dänemark.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet aus Kopenhagen: Nach einer Information des „Extrablatt“ begibt sich die russische Kaiserin-Witwe in allernächster Zeit über Oesterreich-Ungarn nach Dänemark.

### Der Mißerfolg der italienischen Kriegsanleihe.

Die Zeichnungen auf die letzte Kriegsanleihe sind sehr mäßig gewesen und haben kaum eine halbe Milliarde frisches Geld erbracht. Neue kleine Schatzscheine sollen die minderbemittelte Bevölkerung heranziehen.

### Eine Militär-Amnestie des Königs.

Dresden 25. Mai. Seine Majestät der König hat unter dem 25. Mai 1918 zugunsten der Militärpersonen des aktiven Heeres wie der Personen des Heeresfolge eines Amnestie erlassen, durch die militärische Strafen von bestimmter Art und Dauer erlassen werden und die Niederbringung von Straßverfahren vor Militärgerichten wegen Übertretungen und Vergehen, die vor dem 25. Mai 1918 und vor der Einberufung zum Heeresdienste begangen sind, verfallen wird.

### Dolands und Estlands Loslösung vollzogen.

Berlin, 24. Mai. Das deutsche Auswärtige Amt hat, wie wir hören, am 19. d. M. dem hiesigen Vertreter der russischen Regierung, Herrn Joffe, eine Erklärung des Reichsministers der vereinigten Landesräte überreicht, in dem die förmliche Loslösung der Provinzen Doland und Estland von Rußland vollzogen wird.

### Soll Spanien drantommen?

Paris. Schweizer Blätter teilen mit, daß die englische Regierung und die der Vereinigten Staaten Spanien haben wissen lassen, daß fortan die spanischen Hoheitsgewässer nicht mehr respektiert werden können. Man deutet diese Mitteilung dahin, daß jetzt gegen Spanien in der gleichen Weise vorgegangen werden soll, wie seinerzeit gegen Holland.

### Das Ziel der ersten Offensive erreicht.

Bern, 23. Mai. Schweizer Militärkritiker beschließen mit der Möglichkeit einer Gegenoffensive der Entente und kommen zu dem Schluß, daß das Verbandsheer dazu ganz außerstande sei, denn den Deutschen sei die Absicht gelungen, die Reserven zu vernichten. Jetzt müssen alle verfügbaren Kräfte des Verbandsheeres an der Front gehalten werden und andere zum Schutze des bedrohten Paris bereit sein.

### Notwendigkeit eines weiteren Winterfeldzuges.

Rotterdam, 25. Mai. Auf den letzten Alliertenkongressen zu Paris und Aberville ist die Notwendigkeit eines weiteren Winterfeldzuges anerkannt und eine Kommission ernannt worden, die unter militärischer Leitung steht und sich nach Amerika begibt, um zu ergründen, inwieweit Amerika in der Lage ist, die europäischen Verbündeten während des Winters mit allem Nötigen an Lebensmitteln sowie Truppen und den erforderlichen Ausrüstungsgegenständen zu versehen. Diese Kommission ist bereits abgereist.

### Wettervorhersage.

Auffarend, etwas wärmer, keine erheblichen Niederschläge.

### Ferkelmarkt zu Dippoldswalde vom 25. Mai.

Von den 10 aufgetriebenen Ferkeln wurden alle verkauft zum Preise von 70-95 M. für das Stück.

Die winzige, unbeachtete Schnittwunde. Ein Opfer seines Berufs ist der Chirurgie Sanitätsrat Dr. Paul Theodor Barthauer in Halberstadt geworden. Er hat sich nach nunmehr bald vierjähriger angestrengter Tätigkeit im Dienste des Vaterlandes bei einer Nierenoperation an einem Offizier eine winzige Schnittwunde zugezogen und dadurch infiziert. Die Blutvergiftung griff so rasch um sich, daß an eine Rettung nicht mehr zu denken war.

Opfer von Gewittern. In den letzten Tagen traten in den verschiedensten Teilen des Reiches die heftigsten Gewitter auf, aber ausnahmslos nur solche von lokaler Bedeutung. — Leider sind auch diesen kleinen Gewittern schon Menschenleben zum Opfer gefallen. So wurde die dreizehnjährige Schülerin Johanna Seggehoff, als sie sich mit mehreren Gespielen am Ufer zum Baden befand, vom Blitz erschlagen. Ein neben ihr stehendes gleichaltriges Ferienkind aus Giesfeld wurde bewußtlos zur Erde, erholte sich aber bald wieder. Die anderen Kinder kamen mit dem Schrecken davon. — In Dingden wurden zwei wertvolle Pferde auf einer Weide vom Blitz erschlagen.

## Von den Fronten.

(Näml.) Großes Hauptquartier, den 24. Mai 1918. (M.D.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Im Kemmel-Gebiet, beiderseits der Yser und der Scarpe, südlich von der Somme sowie zwischen Moreuil und Montdidier lebte die Artillerietätigkeit am Abend auf und war auch während der Nacht lebhaft. Die Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungskämpfe beschränkt. Eigene Unternehmungen südwestlich von Bucquoy und an der Diffe brachten Gefangene ein. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Der Fliegerangriff auf Paris.

von dem unser Heeresbericht meldete, hat Paris natürlich wieder in furchtbarster Aufregung verfaßt. Man fadelt bereits von zwei Angriffen in derselben Nacht. 30 deutsche Flieger sollen daran teilgenommen haben. Aber amtlich wissen sich die Franzosen zu trösten: „Sie stießen auf das kräftige Sperrfeuer unserer Beschützungseinheiten sowie auf unsere Verteidigungsgeschwader, von denen 54 Flugzeuge aufgestiegen waren. Ein einziges Flugzeug ist über die Hauptstadt gelangt und hat einige Bomben abgeworfen. Ein Loter und 12 Verwundete sind gemeldet worden. Eine gewisse Anzahl Bomben ist über Ortschaften der Bannele geworfen worden, es hat einige Tote gegeben.“

### In London zittert der Horn noch nach.

Der deutsche „Besuch“ war aberaus erfolgreich. Die offiziellen Berichte melden bereits 50 Tote und 200 Verwundete. Die größten Opfer werden aus dem Gebiet der Hauptstadt gemeldet. Es steht fest, daß die Zahl der Flieger die zu dem Angriff auf London aufstiegen, ungewöhnlich groß war. Die Bedingungen für das Unternehmen waren glänzend. Die Nacht war mondhell. Wenn die Flugzeuge mit der Sicherheit, die sie früher hatten, nach London hätten kommen können, so wäre die Liste der Toten diesmal furchtbar geworden.

## Vom U-Bootkrieg.

### Der U-Bootdruck auf England.

Alle Personen, die seit Monaten aus England kommen, berichten übereinstimmend, daß seit Ende 1917 eine sehr fühlbare Verschlechterung der Ernährungsverhältnisse eingetreten sei. Ein kürzlich zurückgekehrter Zivilinternierter bestätigt diese Wirkung des U-Bootkrieges erneut. Die Verpflegung wurde danach in den Internierungslagern in England in den letzten Monaten immer schlechter. Im Februar 1918 wurde es den Internierten verboten, sich zur Ergänzung der Verpflegung Nahrungsmittel in der Kantine zu kaufen. Von Februar 1918 wurden in den Kantine besonders Rippens (Wälzlinge) Stück zu 8 d und Hasegrübe (minderwertig) das englische Pfund zu 5 d verkauft. Die Internierten erhielten in den letzten Monaten sehr häufig bis zu fünfmal wöchentlich Heringe.

## Allgemeine Kriegsnachrichten.

### Gefangenenaustausch auch mit Italien.

Am 15. Mai ist in Bern auf Grund von Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen und der italienischen Regierung eine Vereinbarung über Kriegsgefangene und Zivilpersonen unterzeichnet worden.

Nach den Bestimmungen dieser Vereinbarung sollen insbesondere die beiderseitigen schwerverwundeten und schwerkranken Kriegsgefangenen sowie das Sanitätspersonal in die Heimat entlassen werden. Darüber hinaus wird aber auch ein erheblicher Teil der in italienischen Händen befindlichen gesunden deutschen Kriegsgefangenen befreit werden. Es sollen nämlich die über 45 Jahre alten Kriegsgefangenen und diejenigen Kriegsgefangenen, die im Alter zwischen 40 und 45 Jahren stehen und Väter von drei oder mehr Kindern sind, sowie eine Anzahl deutscher Kriegsgefangener, die sich über 18 Monate in Gefangenschaft befinden, Kopf um Kopf ausgetauscht werden. Außerdem sind für die Behandlung der beiderseitigen Kriegsgefangenen Richtlinien festgelegt worden, die im allgemeinen den mit Frankreich im Dezember v. Js. vereinbarten und in einem Abkommen vom 15. März 1918 niedergelegten Bestimmungen entsprechen. Die Bestimmungen des deutsch-italienischen Abkommens kommen auch denjenigen in italienischer Gewalt befindlichen Kriegsgefangenen zugute, die von den serbischen Truppen an Italien übergeben worden sind.

Besonderer Dank gebührt der schweizerischen Regierung, unter deren verständnisvoller Leitung die Verhandlungen vor sich gegangen sind. In gleicher Weise ist der Verdienst des Papstes zu gedenken, der in Fortsetzung seiner unerermüdblichen Bestrebungen um die Aenderung des Loses der Gefangenen in hochherziger Initiative sein Interesse an dem Zustandekommen der deutsch-italienischen Verhandlungen bekundet und damit von neuem ein Werk edler Menschlichkeit gefördert hat.

### England macht „alles“.

Es ist der Nährvater des Krieges. Das liberale Spektakelblatt „Daily Chronicle“ verlangt ganz im Sinne des seiner „Verdienste“ bewußten fatten Handelsrentners, daß die Vielseitigkeit des Anteils Großbritanniens am Kriege mehr noch als früher beachtet werden müsse. Wer gibt sich z. B. Rechenschaft, daß Großbritannien die amerikanischen Truppen einleidet und sie, abgesehen von der Artillerie, mit allem versorgt, was sie nötig haben. Wer gibt sich Rechenschaft davon, daß England bis zum 1. Dezembers

1917 nicht weniger als 1168 Millionen Pfund (einschließlich Bundesgenossen) vorgeschossen hat und 175 Millionen Pfund für die Dominions, daß es jeden Tag für mehr als 30 000 Pfund militärische Vorräte nach England transportiert, und daß bis Ende August 1917 die britische Handels- und Kriegsflotte 13 Millionen Menschen über das Meer geführt hat? Besonders die Arbeit der britischen Marine wird viel zu wenig geschätzt. Ihre Aufgabe beruht nicht nur auf den 420 000 Mann, die unsere Flotte bemannt. Seit dem Beginn des Krieges haben z. B. die königlichen Werften 31 470 Schiffe repariert abgesehen von einer großen Anzahl von Reparaturen von Schiffen der Alliierten.

### Ein Zionistenstaat in Palästina.

„Popolo d'Italia“ will wissen, Sonnino habe sich durch Vermittlung des italienischen Botschafters in London dem Präsidenten des jüdischen Komitees, Dr. Hum Botalaw, einen amtlichen Brief überreichen lassen, in dem sich die italienische Regierung bereit erklärt, die Bildung eines nationalen jüdischen Zentrums in Palästina zu erleichtern. — Es handelt sich bei dieser Entgegenkommen gegen die national-jüdischen Wünsche eines Teiles der Judentum um einen Versuch, die jüdischen Schwierigkeiten zu machen.

### Amerikanische Berrücktheiten.

Mitchel Palmer, der Konservator für fremde Eigentum, hat in einer Rede über die eventuelle Beschlagnahme des deutschen Eigentums in Amerika in einem Werte von 2 Milliarden Dollar gesprochen. Er erklärte, daß diese Werte in Amerika aufgehoben werden. Es seien seit Beginn des Krieges 200 Millionen verhaftet worden, um Amerika ökonomisch und politisch zu beherrschen. Palmer sagte, daß Deutschland diese Vorteile nach dem Kriege nicht mehr zurückgeben werde. — Erstens phantasiert Palmer neuen Leuten die Milliarden nur so vor, und zweitens er nach dem Kriege über Rückgabe oder Wegnahme ganz sicher nicht zu bestimmen.

### Der „lange Laps“ will wieder Krieg machen.

Nach einem Petersburger Habasbericht sollen Truppen, die sich in der Gegend von Zekaterinoslaw in nördlichen Kaukasus konzentrierten, von dem früheren Großfürsten Nikolajewitsch befehligt werden. Die Nachricht ist noch nicht bestätigt worden.

Unsere Ostpreußen werden diese Meldung als Treibereien ihres „Freundes“ Nikolai mit besonderem Interesse vernehmen. Die Engländer haben diesen Furchen wohl zur Vernichtung des deutsch-russischen Friedens aussersehen.

### Die Engländer Frauen arbeiten müssen.

Der Sekretär des englischen Munitionsministeriums teilte in der Ausstellung für Frauenarbeit in London mit, daß im Juli 1914 200 Frauen der Munitionindustrie beschäftigt waren, während jetzt eine Million in diesen Betrieben arbeiteten.

### Internierte Deutsche als Negers-Ersatz.

Amerika scheint sich zu unserem schärfsten, nächsten Gegner zu entwickeln.

Nach der „Atlantische Konstitution“ ist auf eine Anfrage der Verwaltung der im Staate Georgia gelegenen Gefangenenlager aus Washington unter dem 27. Mai die Antwort eingegangen, daß keine Bedenken dagegen bestehen, wenn die internierten Deutschen in Wegebauarbeiten im Staate Georgia herangezogen werden. Die in Deutschland gefangenen Amerikaner werden mit lebhaftem Interesse von diesem Treiber ihrer Mit-Vankees drüben Kenntnis nehmen. Die Amerikaner sind zwar bei uns nur in geringer Zahl gefangen genommen worden, aber nur, weil sie sich bisher in der vordersten Linie nicht viel bliden ließen. Das wird aber auch einmal anders.

Es muß noch bemerkt werden, daß in Friedenszeiten nicht einmal weiße Strafgefangene zu solchen Arbeiten benutzt wurden. Vielmehr wurden zur Ausführung solcher Arbeiten nur schwarze Strafgefangene verwendet.

## Verhaftung ohne Beweise.

### Neuer Beweismittelschwindel.

Daß der englische Gewaltmensch French wirklich Beweise für eine deutsch-irische Verschwörung hat glaubt in England kein Mensch. Man muß aber so tun als habe man Beweise, und darum stellt man sich so, als veröffentlichte man das Beweismaterial nicht, um nicht weiteren Zufluß von Beweisen absperrten.

Einem Amsterdamer Blatte zufolge schreiben die „Times“, daß die Regierung die Veröffentlichung der Beweismittel über die deutsche Verschwörung wahrscheinlich aufgeschoben habe, weil sie seit der Verhaftung der Sinn-Feiner neue Tatsachen entdecken habe. In Dublin sei nunmehr gestern das Mitglied des Vollzugsausschusses der Sinn-Feiner, Frau Clara verhaftet worden, deren Mann und Bruder nach dem Aufstand in Dublin 1916 hingerichtet worden sind.

## Politische Rundschau.

Der Fürstbischof von Brixen, Franz Egger dessen Ableben die Zeitungen vor einigen Tagen mitteilen, war ein Beter des Rentners, früheren Brauerbesthers Simon Egger in Krossen. Beide waren Brüder. Der Vater des Herrn S. Egger war seiner Familie im Jahre 1837 mit den etwa 4 seit 1830 protestantisch gewordenen Zillerthalern nach Tirol ausgewandert. Die Auswanderer ließen sich Schloffen bei Schmiedeburg nieder, und die für eingerichtete Kolonie erhielt den Namen Zillerthal. Einige in Tirol zurückgebliebene Mitglieder der Familie Egger sind dann später wieder zum Katholizismus übergetreten, während die ausgewanderten Teile protestantisch geblieben sind.

Unser Brotbedarf bis Kriegsende sowie unser Debedarf zum größten Teil stellt, wie Staatssekretär v. Kahlmann in einem Vortrage der Berliner Handels-



immer ausführt, Kumbanten auf Grund ungetes Fie-

**Das gleiche Landtagswahlrecht in Braunschweig.** findet keine Mehrheit. In dem Bericht über die Verhandlungen der zuständigen Landtagskommission über die Regierungsvorlage mit dem gleichen Wahlrecht

so hat sich auch bei den Verhandlungen in der Kommission herausgestellt, daß für die Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts bei den allgemeinen Wahlen die zu dieser Verfassungsänderung im Landtage erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht finden wird und damit also die vorgeschlagene Abänderung des Wahlrechts abgelehnt wird. Einem solchen Ausgang der Verhandlungen über die Regierungsvorlage halten wir aber für äußerst bedenklich und nicht im Interesse des Landes liegend. Als Mittelweg bringen wir einerseits in unseren Anträgen die Einführung eines Mehrstimmwahlrechts in Vorschlag, nach dem der Eigentümer eines Hausgrundstückes oder eines anderen Grundstückes in einer gewissen Mindestgröße — also das bodenständige Element — und der Wahlberechtigte, der das vierzigste Lebensjahr vollendet hat und verheiratet ist oder verheiratet gewesen ist, eine Zusatzstimme erhalten soll. Andererseits schlägt die Kommission eine Erhöhung der Zahl der Abgeordneten vor, die aus besonderen Wahlen hervorgehen, und zwar will sie zu den Berufsständen die mittleren und unteren Staats-, Kommunal- und Gemeindebeamten und Lehrer sowie die Privatangestellten hinzunehmen.

**Die Ernährung der Stadtkinder auf dem Lande** Gegenstand besonderer Fürsorge des Staatskommissars für Volksernährung. Eine ausführliche Berichterstattung an die Regierungspräsidenten und den Vorsitzenden der Staatlichen Verwaltungsstelle für Groß-Berlin stellt dafür eingehende Grundsätze auf. Sie gelten nur für Kinder, die durch öffentliche Einrichtungen planmäßig in größerer Anzahl auf dem Lande untergebracht werden. Bei Selbstversorgern sind die Stadtkinder als zu deren Haushalt gehörig anzusehen. Fleischbedarf ist in der Regel aus den Hausanschaffungen zu decken. Die Erlaubnis dazu kann notwendig erweitert werden. Die Verteilung von Lebensmitteln wird zwischen den beteiligten Kommunalverbänden ausgeglichen, in der Regel aber nicht bei Gemüse, Obst und deren Bearbeitungen sowie bei zuderhaltigem Brotbacktrieb. Die An- und Umgebungen müssen alsbald erfolgen. Lebensmittelarten sind zurückzugeben.

**Deutsche Kriegsgefangene.** Die „Nordb. Allg. Zeitung“ schreibt: „Der Kaiser hat sich dahin ausgesprochen, daß grundsätzlich in der Tatsache der Gefangenennahme an sich kein Vorwurf für Kriegsgefangene erblickt werden soll, solange nicht etwa das Gegenteil erwiesen sein sollte. Denn es sind oft die Kühnsten und Ausdauerndsten, die schließlich in Gefangenschaft geraten. Aber die Ehre der gesamten Armee und des Einzelnen bedarf einer Festhaltung der Art der Gefangenennahme. Sie wird häufig im Interesse der Gefangenen selbst liegen, um sie gegen unbegründete Verdächtigungen und able Nachrede zu schützen.“

Jeder Offizier, auch die den Ehrengerichten nicht unterstellten Feldwebelleutnants, reichen nach Rückkehr aus der Gefangenenschaft dem Kommandeur des Truppenteils, zu dem sie zurückkehren, Berichte über die näheren Umstände ihrer Gefangenennahme ein. Offiziere gleichen und höheren Ranges als die Kommandeure der Truppenteile, zu denen sie zurückkehren, und die in Ziffer 7 letzter Absatz der Allerhöchsten Verordnungen über die Ehrengerichte der Offiziere usw. vom 2. Mai 1874 genannten Offiziere legen ihre Berichte dem nächsten unmittelbaren Vorgesetzten vor. Jeder Offizier, der unschuldig in Gefangenenschaft geraten ist, erhält von dem Kommandeur eine kurze Bescheinigung darüber, daß unverschuldete Gefangenenschaft vorgelegen hat.

Auch den Unteroffizieren und Mannschaften wird hierüber eine Bescheinigung ausgestellt. Für Beamte gelten dieselben Bestimmungen wie für Offiziere und Mannschaften. Die Berichte sind den nächsten Vorgesetzten vorzulegen.

**Der Handel mit der Ukraine.** In der ukrainischen Hauptstadt Kiew ist der erste Warentransport aus Deutschland angekommen. Zur Förderung der Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte aus der Ukraine wurde in Kiew ein deutsch-österreichisch-ungarisches Exportbureau gegründet.

**Zur Metallbeschlagnahme,** die jetzt ohne Einschränkung geltend gemacht werden soll, wird jetzt besonders hervorgehoben, daß „unser Metallbedarf sich nicht ohne weiteres mit dem Heeresbedarf deckt, daß vielmehr daraus auch die Bedürfnisse der Flotte, der Eisenbahn, der Post usw. gedeckt werden müssen. Die Aufgabe der Metallbewirtschaftung ist aber weiter derart, daß sie nicht von der Hand in den Mund leben kann, sondern auf längere Zeit hinaus Vorseorge treffen muß.“

**Gegen die Koefideischen Ernährungsanträge** im Ernährungsausschusse des Reichstages wendet sich der Berliner Magistrat. Er sieht es als höchst gefährlich an, „das in vier Jahren mühsamster Kriegswirtschaft aufgebaute System noch jetzt in einer Weise zu erschüttern, welche die Rücksicht auf die Masse der städtischen Verbraucher völlig beiseite setzt.“ Wie sehr, zeigen besonders die Anträge zum Getreide:

„Daß wir der vorhandenen Brotgetreidevorräte bis zur letzten Tonne bedürfen, um das Volk auch nur notwendig zu ernähren, beweisen wahrlich die Vorgänge auch der neuesten Zeit zur Genüge. Auch in den Vorjahren hat sich gezeigt, daß der Bevölkerung das Mindestmaß an Broternährung nur dann gewährt werden kann, wenn die Gesamtrente an Brotgetreide mit äußerster Anspannung erfaßt wird. Statt dessen soll dem Landwirte ein bedeutender Teil seiner Getreideernte grundsätzlich belassen und dadurch die Aufrechterhaltung auch nur der jetzigen Vorratung unmöglich gemacht werden. Denn daß die bevorzugte Behandlung der „minderbemittelten Bevölkerung“, also beispielsweise in Groß-Berlin von mehr als 90 Prozent,

nur weder durchzuführen läßt, noch irgendwie nennenswerte Ersparnisse herbeiführen würde, sollte nachgerade Gegenstand allgemeiner Ueberzeugung sein. Das neue System würde entgegen der jetzt leidlich hergestellten Gleichmäßigkeit der Brotverteilung zu einer Begünstigung der wenigen Elemente führen, denen es gelingt und die Umstände sind, sich des freigelassenen, im Preise selbstverständlich außerordentlich gesteigerten Mehls oder Brots zu verschließen. Die Kontrollsysteme der Stadt würden einer solchen Erschütterung nicht gewachsen sein; schon das Nebeneinander inländischer und teurer ausländischer Ware hat früher in zahlreichen Fällen zu einer unerklärlichen Vermehrung der „ausländischen“ Ware geführt.“

Ähnliche Unmöglichkeiten seien enthalten in den Vorschlägen für Kartoffeln, Obst und Gemüse. „Bei Milch und Butter ist es sehr bezeichnend, daß die den Produzenten zugehörte Preisverböhrung, die man sich, wie es scheint, überaus stark vorstellt, wiederum von den städtischen Kommunen bezahlt werden soll, damit sie dem Verbraucher nicht fühlbar wird. Alles in allem würden die Vorschläge zur Rahmlegung der kriegswirtschaftlichen Fürsorge für die städtischen Verbraucher führen.“

**Zeugnisschwanghaft gegen einen Redakteur.** Die „Liberalen Korrespondenz“ hatte vor einiger Zeit von einem amtlichen Schreiben des Landrats von Puttamer in Swinemünde Mitteilung gemacht, das zur Agitation für die Vaterlandspartei aufforderte. Gegen den Herausgeber der Korrespondenz, Karl Kundel, der sich weigerte, seinen Gewährsmann zu nennen, sich aber bereit erklärte, zu beschwören, daß kein Beamter in Frage komme, wurde im Zeugnisschwangverfahren auf 50 Mark Geldstrafe oder fünf Tage Haft erkannt. Damit ist das Zeugnisschwangverfahren aber nicht abgeschlossen. Gleichzeitig mit der Zustellung des Gerichtsbeschlusses erfolgte die Vorladung zu einem neuen Termin am 4. Juni.

### Oesterreich-Ungarn: Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion.

In Wien tagten die Vertreter der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine. Dabei führte der Ackerbauminister Graf Silva-Tarouca u. a. aus: Bei uns sind noch ungefähr 2 700 000 Hektar landwirtschaftlicher Grundstücke meliorationsbedürftig und meliorationsfähig. Wir hoffen, durch Meliorationen den Bodenwert in Oesterreich um über 2 Milliarden zu steigern und erwarten mit Bestimmtheit, daß die landwirtschaftliche Produktion um 509 Millionen Tonnen (also um circa 5 Prozent der Gesamtleistung) gehoben werden kann, was einer Hebung des Volkseinkommens aus der landwirtschaftlichen Produktion um nahezu 4 Milliarden Kronen gleichkommt. Durch Vermehrung des Futterbaues wird es möglich sein, unseren Viehbestand ungefähr um 3/4 Millionen Stück zu vergrößern. Hebung der landwirtschaftlichen Produktion ist die Basis für den Aufbau unserer wirtschaftlichen und damit vielleicht auch unserer politischen Zukunft. (Beifall.)

Auf die Kriegszeit wird die Auswirkung dieser grandiosen Pläne kaum noch von größerem Einflusse sein können. Wohl aber würde sie ein überaus wichtiges Hilfsmittel in einem Wirtschaftskriege nach dem Kriege sein; denn eine solche Steigerung würde den Mittelmächten einen Getreideüberfluß bringen.

### Rußland: Theorie und Praxis.

„Dicht beieinander wohnen die Gedanken, doch hart am Rande stoßen sich die Sachen.“ Die bolschewistische Sowjetregierung berietet Maßregeln vor, welche bezwecken, das Privateigentum wieder herzustellen und zu gewährleisten, sowie die Banken aufzuneuen zu eröffnen und ihren gewöhnlichen Betrieb wiederherzustellen. — Dieser Umsturz ist infolge der zunehmenden ökonomischen Katastrophe Rußlands zu einer absoluten Notwendigkeit geworden. Der Bankrott Rußlands scheint unabwendbar, und die Regierung glaubt, daß das einzige Mittel, um das Land vor einem solchen Unglück zu bewahren, in der Aufnahme einer Auslandsanleihe besteht. Die aber gibt man ihr nicht auf ihr kommunistisches Programm.

In Sibirien sollen jetzt große Montan- und Industriepäne der Verwirklichung entgegengeführt werden. So melden die Engländer. Offenbar suchen Amerikaner dort Einfluß auf die Volkswirtschaft zu gewinnen.

„Die Berliner leben wie im Paradiese,“ behauptete ein geborener Berliner, der nach sechsjähriger Abwesenheit aus dem Osten nach seiner Vaterstadt zurückkehren konnte. Nach seiner Angabe ist in Rußland „der Teufel“ los. Für einen schätzbaren Anzug muß man in Moskau 2000 Mark zahlen. Mord und Totschlag, Raub und Plünderungen, Schleichereien, Brandstiftungen und Erpressungen wechseln täglich miteinander ab. Alle Bande der Ordnung sind gelockert. Trink- und Schwaren sind sündhaft teuer, Brennmaterialien nicht aufzutreiben, Stiefel kaum noch zu bezahlen, selbst Petroleum, sogar Trinkwasser ist knapp. Was ein großer Luxus, elektrisches Licht sehr selten. Die Straßenbahnen verkehren nur noch, wenn es den Beamten oder der Verwaltung gerade paßt. Nicht einmal Särge sollen zu beschaffen sein. Die Beisehungen gehen manchmal ohne Särge vonstatten.

### Aus aller Welt.

**Reformationsgedenktafel.** Auf Antrag Sachsens wurde seinerzeit im Bundesrat beschlossen, zum Gedächtnis des Reformationsjubiläums Gedenktafel zu prägen. Diese werden nunmehr von der königlichen Sächsischen Münze in Müdenbütteln ausgegeben. Inmitten des Spruchbandes mit der Inschrift: „Ein feste Burg ist unser Gott“ befindet sich das wohlgezeichnete Brustbild des Kurfürsten Friedrich des Weisen. Ein Stück der Münze wird, da sie Stempelglanz trägt, für 4 Mark ausgegeben. Mit Rücksicht auf den Mangel an Edelmetall sind nur hundert Stück geprägt worden.

**Bei dem herrschenden Mangel an Rauchtobak** werden wahrscheinlich in diesem Jahre zahlreiche Liebhaber auf kleinen Flächen Tabak pflanzen, die mit den in Frage kommenden Vorschriften noch wenig ver-

traut sind. Die vielfach verbreitete Annahme, daß kleine Anpflanzungen (bis zu 50 Stück) von der Anmeldung und Steuerpflicht allgemein frei seien, ist falsch. Es müssen vielmehr alle zu Rauchzwecken verwirkten Tabakpflanzungen spätestens bis zum 15. Juli der Bezirkssteuerbehörde (Hauptsteueramt oder Steueramt) angemeldet werden.

**Opfer der Pocken.** Mehrere neue Pockenfälle sind in Tempelhof bei Berlin amtlich festgestellt worden. Sanitätsrat Dr. Magnussen, der erst vor einiger Zeit von einer Typhusansteckung wiederhergestellt ist, hat sich jetzt bei der Behandlung eines Pockenkranken wiederum angesteckt. Alle Personen, die mit ihm in den letzten zwei Wochen in Berührung gekommen sind, haben sich auf Anordnung des Amtsvorstehers einer Zwangsimpfung zu unterziehen.

**Gegen die Kriegsstiefel.** Seit längerer Zeit werden aus den Kreisen der Leipziger Schuhwarenhandwerker Klagen über die Beschaffenheit der Kriegsstiefel erhoben. Sie erwiesen sich fast als nahezu unverkäuflich; da aber die Händler gezwungen seien, die ihnen gelieferte Ware abzunehmen, häuften sich in den Läden große Mengen gänzlich unverwertbarer Schuhwaren auf, in denen der Schuhhändler nach und nach erhebliche Mittel festlegte. Um Abhilfe zu schaffen, hat sich jetzt der Verband Deutscher Schuhwarenhandwerker an die Reichsstelle für Schuhversorgung gewandt, in der um Erlass eines Verbotes der Herstellung von Kriegsstiefeln mit den heute verwendeten Holzsohlen und mit Papierstoff gebeten wird. Die Eingabe erfuhr die Reichsstelle, sofort Maßnahmen zu treffen, daß Kriegsstiefel in besserer und gefälligerer Form und unter Verwendung nur brauchbaren Materials hergestellt werden. Auch die Holzform müßte so gestaltet werden, daß sie wenigstens den Ansprüchen genügt, die selbst bei dem heutigen Material gestellt werden können. — Die Zeiten, wo auch für die Leipziger die Holzsohlen nicht zu schlecht sind, naßen sehr schnell. Aber es ist wirklich nicht einzusehen, warum die Händler gezwungen werden, solche Schuhe abzunehmen.

**Zwei englische Offiziere auf der Flucht erschossen.** Zwei englische Offiziere, die im Gefangenengebiet Bad Colberg, S.-M., interniert waren und die kürzlich ausgebrochen und geflüchtet waren, wurden am 1. Pfingstfeiertage in Königsberg aufgegriffen und sollten nach Colberg zurücktransportiert werden. Im sogenannten Pfaffenholz bei Heldburg versuchten die beiden ihren Transporteur zu entfliehen, worauf letztere von ihrer Waffe Gebrauch machten und die Flüchtenden, da sie auf die Anrufe nicht reagierten, niederstreckten. Es handelt sich um zwei hartnäckige Ausreißer, die schon mehr als ein Duzend mal bestraft waren und nunmehr ihre Fluchtversuche büßen mußten.

**Eine Stadt durch Feuer vernichtet.** Das in Brzezany (Galizien) ausgebrochene Feuer vernichtete über 100 Wohnhäuser. Da die Stadt schon durch den Krieg stark gelitten hat, ist die Not und das Elend unbeschreiblich. Auch das Dorf Roziebrody bei Wloclaw ist von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht worden; fast der ganze Ort mit Schule und Gemeindehaus ist eingeeäschert.

**Der Butterkrieg von Königswusterhausen.** Im dem Berliner Villenort Königswusterhausen bekamen die Einwohner neulich 400 Gramm (statt ca. 50—90 Gramm) Butter. Und warum? Der „Vormarsch“ entrußt sich: „Im Gemeindebezirk befinden sich große Werke der Rüstungsindustrie, deren Arbeiter aber meist nicht in Königswusterhausen, sondern über viele Gemeinden verstreut wohnen. Belegentlich erhalten die Rüstungsbetriebe aus alten Verbindungen größere Lebensmittelzufuhren. Diese weiß der Königswusterhausener Gemeindevorstand geschickt abzufangen, und das Endresultat ist folgendes: Anstatt daß zehntausend oder mehr Rüstungsarbeiter eine Fettzulage von hundert oder zweihundert Gramm erhalten, bekommt ganz wahllos die Königswusterhausener Einwohnerfamilie, unter der sich nicht wenige aus Berlin angesiedelte Billenbesitzer und Rentiers befinden, plötzlich unverdientermaßen mehrere Pfund Butter auf jede Familie. Was hat die ganze Beschlagnahme für einen Zweck, wenn das beschlagnahmte Gut in dieser sinn- und ziellosen Weise vergeudet wird?“ — Also: Die Rüstungsindustrie schleicht ab beschlagnahmte Butter, der Magistrat „fängt sie ab“ und verteilt sie auf die Orts-Bevölkerung. Diese halbe Duldung des Schleichhandels führt denn zu sehr seltenen Erscheinungen.

**Eine Frau durch Schießen des Militärs verletzt.** Ein Soldat aus Frankfurt war als Fahnenflüchtiger in Berlin festgenommen worden. Beim Eingang in den Bahnhof unternahm er einen Fluchtversuch. Sein Transporteur rief ihm wiederholt „halt!“ nach. Als der Flüchtling die erste halbe Treppe erreicht hatte, machte der Transporteur von seiner Schusswaffe Gebrauch. Die Kugel durchschlug das Genick, und der Flüchtling stürzte tot zusammen. Durch die an der Wand abprallende Kugel wurde eine Frau, die die Treppe herabkam, leicht an der Hand und am Oberschenkel verletzt, so daß sie auf der Sanitätswache des Bahnhofes verbunden werden mußte. Bei dem starken Verkehr über die Treppen ist es geradezu als ein Wunder zu betrachten, daß sich nicht noch ein größeres Unglück ereignet hat.

**Zigarren als Brandstifter.** Im Postombuswagen von Steben nach Geroldsgrün ist am 18. Mai Feuer ausgebrochen, so daß der Postbeutel, mehrere Briefe und Zeitungen in Brand gekommen sind.

**Wieder die Spiritus-Explosion.** Durch die Explosion einer Spiritusflasche ist Lehrer Mohr in Pörschborn schwer verunglückt. Er hat am ganzen Körper, besonders an den Beinen, gefährliche Brandwunden erlitten. Der Berunglückte ist ins Krankenhaus eingeliefert worden. Sein Zustand ist bedenklich. Das Unglück ist vermutlich dadurch entstanden, daß der Spiritusflöcher noch heiß war, was R. beim Neuaufziehen nicht bemerkt hat.

**Verhängnisvolles Kinderspiel.** Ein Knabe in Lüben bohrt mit einer Nadel an einer Patrone herum.



Als diese explodierte und dem Jungen eine Hand so zerriß, daß sie abgenommen werden mußte; auch die andere Hand ist schwer verletzt.

**Stadtbrief 18 Jahre nach dem Tode.** Eine etwas seltsame Aufforderung ging jetzt einer Jenaer Familie zu: Die Familie sollte den gegenwärtigen Aufenthalt eines Sohnes angeben, der heeresdienstpflichtig sei und sich bisher nicht gemeldet habe. Sogar ein Stadtbrief wurde in Aussicht gestellt. Die erlauchten Eltern erbrachten den Nachweis, daß der gesuchte Rekrut bereits vor 18 Jahren gestorben ist! In Jena war das Kind überhaupt nicht gewesen; in Erfurt geboren, starb es nach ein paar Jahren in Gölleda. — Wie das Kind in die Jenaer Polizeiakten kommen konnte, ist jedenfalls schwer zu verstehen.

**Gegen die Hamsterfahrten der „Ferienkinder“** rüht sich der Landrat eines pommerischen Kreises zu sehr entschiedenen Maßnahmen gezwungen. Dort hat die Beobachtung ergeben, daß nicht nur die Eltern der untergebrachten Kinder, sondern auch entferntere Verwandte an Ort und Stelle eingetroffen sind, was sogar der „Vorwärts“ verurteilt. Um dem unerwünschten Zustande ein für allemal ein Ende zu bereiten, sollen in dem pommerischen Kreise diejenigen Kinder, die einen nicht vorher genehmigten Besuch erhalten, ohne Rücksicht darauf, ob den Kindern dadurch ein großer Nachteil erwächst, zurückgeschickt werden. Nur auf diese Weise glaubt man, dem Uebel steuern zu können. Außerdem wird beabsichtigt, die betreffenden Eltern wegen der etwa entstehenden Mehrkosten (der durch die Entsendung eines anderen Kindes entstehenden Kosten) zivilrechtlich haftbar zu machen.

**Der größte Soldat der deutschen Armee,** der „lange Joseph“, ist zurzeit in Burzen. Er hat den Kaiser wiederholt auf Auslandsfahrten begleitet. Zwei Jahre diente er in der Leib-Kompagnie des 1. Garde-Regiments z. F. Vom 1. Mobilmachungstage an im Felde, erkrankte er an Augenentzündung. Vom Kaiser erhielt er die preussische Kronenorden-Medaille. Auch wurde er auf Befehl des Kaisers in Lebensgröße in Öl gemalt, weil er der größte Soldat war, der bis heute gedient hat. Er ist 29 Jahre alt, geboren in W.-Glabbach und hat eine Länge von 2,39 Metern.

### Zur Vergewaltigung der Iren.

**Nicht Straftat, nur „Schuhhaft“.** Der englischen Presse ist es jetzt erlaubt, mitzuteilen, daß die verhafteten und nach England übergeführten Sinnfeiner in der einsamsten Gegend des Walker Landes, in Frongoch, interniert worden sind. Die Gräfin Markiewicz wurde nach London gebracht.

Bis jetzt ist keine Anklage gegen die Verhafteten erhoben worden. Es verzieht sich, daß man sie nach Artikel 14 des Gesetzes über die Verteidigung des Königreiches in Haft behält, ohne sie vor Gericht zu stellen.

Obwohl hierüber noch keine offizielle Erklärung abgegeben wurde, erhebt die linksliberale Presse bereits jetzt scharfen Protest gegen diese Absicht. Sie ist der Ansicht, daß die Schuldigen ordnungsgemäß abgeurteilt werden müssen, wenn man wirklich Beweise ihres Einverständnisses mit Deutschland in Händen habe. Offenbar fehlen diese Beweise gänzlich.

### Militärische Räuberbanden plündern Irland aus.

Der Mann, der im Burenkriege Weiber und Kinder gewalttätig in den Konzentrationslagern zusammenreiben ließ, versteht sich darauf, Länder zu beruhigen. In einer unmittelbar nach den Massenverhaftungen erfolgten Verlautbarung teilt der Befehlshaber über die englischen Streitkräfte in Irland, Marshall French, mit, daß Sympathiebezeugungen für die „Berkzeuge der Deutschen“ — d. h. die ins Gefängnis gebrachten Sinnfeiner und Sozialisten — mit allergrößter Energie unterdrückt werden sollen. Acht Zeitungen, die als Organe der Sinnfeiner bekannt waren, darunter vier Kirchenblätter, sind verboten worden. In sämtlichen Städten und kleineren Plätzen, wo sich Komitees der freiheitlich gesinnten Iren befinden, wurden Agitationschriften, Fahnen, Abzeichen u. a. beschlagnahmt. In Lastkraftwagen durchziehen Militärkolonnen das Land und rauben die Gehöfte aus unter dem Vorwande, daß sie nach geheimen Verstecken von Sinnfeiner-„Klubs“ suchen. Sie nehmen Lebensmittel mit, denn das Londoner Kriegsdepartement scheint den Wunsch geäußert zu haben, daß sich die Bewachungscontingente in Irland aus dem Lande nähren. Nur Munition und ähnlicher Heeresbedarf wird nach Dublin, Belfast und Queenstown verschifft, wobei amerikanische Torpedosäger Dienste leisten. Die Schließung aller Vereinsräume der irischen Freiheitskämpfer ist angeordnet worden.

### Die Angst vor Ausständen.

Wiewohl von der englischen Polizeibehörde die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden sind, um Unruhen unter den in englischen Fabriken und Werken tätigen irischen Arbeitern zu verhindern, ist der Zustand unter diesen Irländern sehr bedenklich. In Liverpool entwickelt sich eine starke Agitation zugunsten der verhafteten Sinnfeiner. Minister Smuts soll dort in den nächsten Tagen beruhigende Reden halten und u. a. mitteilen, es handele sich bloß um präventive Verhaftungen (vorbeugende Verhaftungen), die den Zweck verfolgen, eine Säuberung Irlands von feindlichen Elementen ungehindert durchführen zu können. Damit dürfte aber Smuts nicht viel erreichen. 2000 irische Arbeiter in Liverpool und Umgebung haben bereits am verfloffenen Sonnabend die Resolution angenommen, in den Ausstand zu treten, und sie werden, nach den letzten Berichten, im Laufe dieser Woche diesen Beschluß durch die Tat bekräftigen. — In Birmingham kam es zu einer Kundgebung, wobei zwei flämische Arbeiter ihren Protest gegen die Schreckensherrschaft der englischen Nachbarn in Irland vernehmen ließen. In den Clyde-Werken und in Birkenhead ereigneten sich ernstere Zwischenfälle, als den dort beschäftigten Iren bekannt geworden, was in ihrer Heimat vorgefallen.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einschätzung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden gemäß § 46 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 des Ergänzungssteuer-Gesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, die hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, aufgefordert, sich wegen Mitteilung der Einschätzungsergebnisse bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden. Börnersdorf und Jennersbach, am 25. Mai 1918. Die Gemeindevorstände.

### Wer erteilt 13 Jng. Mädchen Lauten-unterricht?

Offerten erbeten u. V. W. Z. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für 15. Juni ein sauberes, kottes Mädchen zum Bedienen der Gäste. Schützenhaus Dippoldisw.

### kleineres Haus

mit etwas Garten von zahlungsfähigem Käufer gesucht. Werte Offerten erbeten u. W. in die Geschäftsstelle bis. Bl.

### Liefere das Gold ab!

Empfehle täglich frische Grünwaren, sowie Blumen- und Gemüsepflanzen. Martha Kühnel, Schmiedeberg, am Bahnhof.

Starke Tomatenpflanzen hat wieder abgegeben Paul Ihm, Gärtnerei Dippoldisw.

### Ein Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, wegen Erkrankung des jetzigen, zum sofortigen Antritt in die Landwirtschaft gesucht. Reinholdshain Nr. 16.

für Schlacht-Pferde

z. je nach Qualität bis zu Mark 1000. Kaufe auch nach Lebendgewicht. Bei Unglücksfällen Transportwagen sofort zur Stelle! Bruno Ehrlich, Rostschlächterei u. Speisehaus „zum mäden Roh“, Deuben b. Dresden. Telephon Amt Deuben 74.

R. S. Militär-Berein Reinholdshain u. U.

Sonnabend den 25. d. M. abends 9 Uhr findet zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs im Vereinszimmer eine a. o. Versammlung statt. Um zahlreichen Besuch bittet d. B.

### Roch's Lichtspiele Schenks Gasthof Schmiedeberg.

Sonntag nachm. 4 Uhr Kindervorstellung

„Die letzten Tage von Pompeji“

8 Uhr Abendvorstellung

„Die Fiebersonate“

Herrliches Drama in 4 Akten.

Hauptrolle: Lotte Neumann.

Und das übrige hübsche Beiprogramm.

Um gütigen Besuch bittet B. Roch.

### Einladung

z. Hauptversammlung des konservativen Vereins im Amtsgerichtsbezirk Dippoldiswalde

Sonntag den 2. Juni 1918 nachmittags 4 Uhr im Gasthof „Stadt Dresden“.

Tagesordnung:

1. Bericht und Rechnungsabluß.
2. Beschlußfassung über Anträge.
3. Neuwahlen des Vorstandes.
4. Vortrag des Herrn Generalsekretärs Frische, Dresden über: „Konservative Aufgaben der Gegenwart“.

Der Vorstand. J. B.: Welde.

Gestern nachmittag 1/23 Uhr entschlief nach langem Leiden sanft und ruhig unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, der Zimmermann Ernst Hermann Kästner.

Dies zeigt schmerzvoll an Reichstädt.

Die trauernde Familie Hugo Kästner nebst Verwandten.

Die Beerdigung erfolgt Montag nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause aus.

### Martha Kießlich Max Matthes

grüßen als Verlobte  
Beerwalder Mühle  
im Mai 1918

Für die grosse Anteilnahme zu unsrer

### Vermählung

durch wunderschöne Geschenke und Glückwünsche sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Wendischcarsdorf, Grossölsa.

Adolf Linke und Frau Emmy, geb. Köhler.

Heute, da sich unser Hochzeitstag zum 25. Male jährt, sind wir von allen Seiten durch Aufmerksamkeiten jeder Art hoch erfreut und geehrt worden. Wir bitten, für all diese Beweise des Mitfreuens, der Achtung und des Wohlwollens unsern innigen, herzlichen Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Dippoldiswalde, 23. Mai 1918.

Max Heine und Frau.

### Achtung!

Zahle für Lumpen Kilo 20 Pf.; Wein- und Selt-Kaschen Stück 15 Pf.; Zeitungen, Zeitschriften, Bücher

Kilo 25. Komme Diens- tag und Mittwoch nach Schmiedeberg. Kaufe am Bahnhof; bitte, nach dort zu bringen. Wehr, Dresden.

Von heute ab stelle ich einen frischen Transport Original Ostfriesisches

### Milchvieh



(hochtragend und frisch-melend) bei mir z. Verkauf.

Hierzu gewährt der Sächs. Viehhandelsverband den Landwirten 20 Prozent Ankaufshilfe.

### Hainsberg E. Kästner

Güterbahnhofstraße 2.

Telephon Amt Deuben Nr. 296.

NB. In den Monaten Juli und August treffen wieder größere Transporte belgischer, oldenburger und holländischer Fohlen im Alter von 4 bis 6 Monaten bei mir ein und nehme jetzt schon Bestellung auf solche entgegen.



Gestern erhielten wir die traurige

Nachricht, daß unser lieber Sohn

### Johannes

für das Vaterland gefallen ist.

Reichstädt, am 25. Mai 1918.

In tiefer Trauer:

Familie Hermann Zönnchen.

Beileidsbezeugungen werden dankend abgelehnt.

Am 24. Mai vormittags 1/211 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Tante Fräulein Auguste Ernestine Weichert im 78. Lebensjahre.

Dippoldiswalde.

In tiefer Trauer: Alle Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierzu eine Beilage und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ Nr. 21.



## Kriegskreditbank für das Königr. Sachsen

Aktiengesellschaft  
Dresden-A., Altmarkt 15  
Fernsprecher 14995

Gegründet im September 1914 unter Mitbeteiligung des Sächsischen Staates sowie zahlreicher sächsischer Stadt und Landgemeinden

**Zweck:** Die Befriedigung des im Königreich Sachsen infolge des gegenwärtigen Krieges in **Handel, Industrie, Gewerbe**

hervortretenden besonderen Kredit-Bedürfnisses, soweit es nicht durch die reichsgesetzlichen Darlehnskassen oder anderweit gedeckt werden kann  
Vordrucke für Kreditanträge werden auf Wunsch kostenlos zugesandt

Wollen Sie für Ihr **Schlacht- pferd**

einen wirklich hohen Preis erzielen, wenden Sie sich an die **Rohschlachterei**

**F. Vieber,**  
Dippoldiswalde, Freiburger Straße 237, Telefon 97.  
Zahle **allerhöchste Preise** und bin bei **Rohschlachtungen** mit Transportwagen schnell zur Stelle.  
Empfehle mich als **Pferdeschärer.**

**Schlacht- pferde**

kaufte zum höchsten Preise **Horn. Schwarz. Tel. 80.**  
Im Notfall sofort zur Stelle.  
Eine starke, ovale, hölzerne

**Waschwanne,**  
150 cm lang, preiswert zu verkaufen. **Max Bretschneider,** Schmiedeberg.

### Die beste Jauchen- pumpe

ist und bleibt meine tausendfach bewährte **D.-R.-P.-G.-Pumpe** m. beliebig verstellbar. Ausguß, geteilt. Zylinder, mit Fettbildungsring, nachstellbar, Einfrieren und Einrostern dadurch ausgeschlossen. Ventil mit einem Griff herausnehmbar. **Prospekt** frei durch **Max Knauth,** Bischofswerda i. Sa., landw. Maschinenhalle. Am Mühlteich 4. Fernsprecher 168.  
NB. Vertreter der **Alfa-Zentrifuge,** großes Ersatzteilager u. Reparaturen.

Die zu unserer **Vermählung** in so unendlich reichem Masse von nah und fern erfolgten Glückwünsche, Geschenke und Blumen entsprachen allen unseren Erwartungen und drängt es uns, an dieser Stelle unseren **herzlichsten Dank** zu erwidern. Der lieben Jugend zu **Sadisdorf** sei besonders für die schönen Schmückungen und Gesänge gedankt, welche unsere, der Zeit entsprechend, so einfach und schlicht gedachte Feier verschönten.

Sadisdorf und Schmiedeberg,  
Pfungsten 1918.

**Albert Schmieder und Frau Emma,**  
geb. Zimmermann.

**Briefumschläge**  
liefert **Carl Jehne**

**Blattläuse, Ameisen, Erdflöhe** vernichtet radikal, **Apollidin!**  
Bei: **Hermann Kommasch,** Elefanten-Drogerie.

Ziehung 18. bis 22. Juni  
**Geld-Lotterie**  
des **Roten Kreuz**

12796 Goldgewinne und 1 Pfund ohne Abzug, Markt

**225000**

**100000**

**75000**

**25000**

**10000**

**5000**

Losse à 3 Mark (Postgeld n. Höhe 30 Pfennig)

durch den **Haupt-Vertrieb:**

**Alexander Hessel**

K. u. Staatslotterien-Einnahme

**Dresden, Weissesgäßel**

Postfachkonto Leipzig 25718  
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich

**Gemeindeverbands-Spartasse Schmiedeberg.**  
Expeditionstage: An allen Wochentagen bis Freitag von 8 bis 1 und 3-5 Uhr Sonnabends von 8-2 Uhr

**Der Bezirksarbeitsnachweis Dippoldiswalde**  
am Markt 50, (Telephon Nr. 106), Nebenstelle des Zentral-Arbeitsnachweises für den Bezirk der Kreisauptmannschaft Dresden, vermittelt männliche u. weibliche Arbeitskräfte jeder Art f. Arbeitgeber u. Arbeitnehmer **völlig kostenlos.** Er empfiehlt insbesondere seine Vermittlung für **landwirtschaftliche** Arbeitskräfte.

Beim Bezirksarbeitsnachweis befindet sich auch die **Hilfsdienstmeldestelle** und die **Frauenarbeitsmeldestelle** für den amtsauptmannschaftlichen Bezirk, sowie ein besonderer **Arbeitsnachweis für Kriegesbeschädigte** ist dem Bezirksarbeitsnachweis eingerichtet. Regte Benützung empfohlen. **Der Bezirks-Arbeitsnachweis.**



Für die uns von allen Seiten entgegen gebrachten wohlthuenden Beweise innigster Teilnahme durch Wort und Schrift bei dem schweren Verluste unseres innigstgeliebten, **gunvergehligen Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, des Gefreiten**

## Max Voigt

5/177. Inhaber der Friedrich-August-Medaille und des Eisernen Kreuzes 2. Klasse  
sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank. Dir aber, lieber, herzensguter Max, rufen wir jetzt „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft!“ in dein fernes Heidegrab nach.  
Dippoldiswalde, Gerberplatz 218,  
den 25. Mai 1918.  
**Abelheid verw. Voigt und Söhne** nebst Eltern und Geschwistern.



Die Beisetzung unseres am 29. April gefallenen lieben **Sohnes und Bruders**

## Otto

findet Sonntag den 26. Mai nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhofe zu Höckendorf vom Trauerhause aus statt.

Höckendorf-Edle Krone.

In tiefster Trauer:

**Familie Kunath.**

„Buren“-Bestplaster, gel. gelb, Brief 10 Pf. in Drogerien u.

## Der Königlich Sächsische Militärverein Dippoldiswalde und Umgegend



veranstaltet Sonntag den 26. Mai abends 8 Uhr im Saale der „Reichs-krone“ eine

**öffentl. Feier des Geburtstages S. M. des Königs**

und gibt sich die Ehre, hierzu ergebenst einzuladen. Zutritt ist jedermann **kostenlos** gestattet. Festordnungen am Saaleingang. **Hell, Vorst.**

## „Erbgericht“ Höckendorf.

Sonntag den 26. Juni 7 Uhr abends

## Julius Beyers Victoria-Sänger

Deutschlands eleganteste und leistungsfähigste Gesellschaft. Weltstadt-Programm. Alles neu. u. a.: **Der Mann mit drei Frauen.** Wenn die Liebe nicht wär. **Die gefährliche Alte** usw.

**Karten im Vorverkauf:** Num. Platz 1 Mark, 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg. **An der Abendkasse:** 25 Pfennig Aufschlag.

NB. Wegen der Größe des Programmes sowie des eingeschränkten Bahnverkehrs muß der Beginn des Konzertes auf **7 Uhr** festgelegt werden.

## Berlobte

und

## Interessenten

finden in kompletten Salons, Speise-Wohnzimmern, Schlafzimmern, Küchen, sowie Einzeilmöbeln noch sehr große Auswahl :: in allen Preislagen :: **Gediegene, gute Ausführung.**

## Max Trips

Inhaber **Albin Wauer**  
Dresden-Neustadt  
**Königsbrücker Straße 56.**

## Mehr Eier



erhalten Sie, wenn Sie Ihren Säthern mit das Futter splitterfrei zermahlene Knochen beimgen. Die

## Universalmühle „Heureka“

ist hierfür nachweisbar das Beste. Sie können alte und neue Knochen zermahlen und durch Einsetzen einer besondern Walze alles sonstige zerkleinern. Näheres durch

**Max Knauth, Bischofswerda i. Sa.**

Landwirtschaftliche Maschinenhalle

Fernsprecher 168. Am Mühlteich 4.

NB. Vertreter der **Alfa-Zentrifuge.**

Großes Ersatzteilager und Reparaturen.

Habe täglich größere Posten frischen **Braunsch. Spargel**

abzugeben.

**Max Holfert,** Ripsdorf.

Rechnungen liefert **C. Jehne**

Kaufe lebende

## Bachforellen

(große und kleine Posten) zu jeder Zeit. **Kaiserhof Bärenfels.**



## Höhepunkt des Luftkrieges.

**Luftangriff größten Stilles auf London.**

Nach amtlicher Meldung griffen deutsche Bombengeschwader in der Nacht vom 19./20. Mai London an. Die Unternehmung gestaltete sich durch die große Anzahl der Flugzeuge, die London erreichten, und die Menge der auf die Mitte der Stadt abgeworfenen Bomben zum größten aller bisher durchgeführten Angriffe auf London. Einwandfrei wurde die starke Wirkung unserer Bomben in der City zwischen Admiralsität und Westminster Docks beobachtet. Vier große Brände brachen im Innern der Stadt aus. Mit demselben guten Erfolge griffen andere Bombenflugzeuge Dover, Chelmsford, Chatham und Southend an.

Die Engländer behaupten dazu, vier deutsche Luftschiffe seien abgestürzt.

Englische Flugzeuge hatten einige Nächte vorher die belgische Stadt Brügge bombardiert und außerdem Bomben auf holländisches Gebiet abgeworfen.

**Eine amerikanische Flieger-„Helden“-Leistung.**

Wie Havas aus Boulogne meldet, ist ein amerikanisches Wasserflugzeug auf einem Übungsflug über Dänkirchen abgestürzt. Es flog über mehrere Häuser hinweg, von denen es die Schornsteine abriß. Das Flugzeug fiel mit großer Festigkeit herunter. Der Führer ist tot.

Diese tüchtigen amerikanischen Muthelden stürzen also schon ab, ehe sie an den Feind herankommen.

**Gegen die Fliegerbesuche in Deutschland.**

Zum Fliegerangriff auf Köln vom 18. Mai hat der Reichstagsabgeordnete Kuchhoff folgende Anfrage an den Reichskanzler gerichtet:

„Am 18. Mai hat ein feindlicher Fliegerangriff auf die Stadt Köln außerordentlich zahlreiche Opfer an Toten und Verwundeten gefordert. Aus den näheren Umständen geht hervor, daß es dem Feinde weniger darauf ankam, militärischen Schaden anzurichten, als vielmehr die schuldlose Bevölkerung grausam zu töten. Eine rechtzeitige Warnung der Bevölkerung hat vollständig gefehlt. Ist der Herr Reichskanzler bereit, eine Feststellung darüber zu veranlassen, weshalb, und ob eine solche Warnung nicht rechtzeitig hat erfolgen können, und ob es nicht möglich ist, einen wirksameren Schutz der den feindlichen Fliegerangriffen am meisten ausgesetzten Orte herbeizuführen? Ist der Herr Reichskanzler weiter bereit, Anregungen zu veranlassen oder Bestrebungen zu unterstützen, die dem sinnlosen Mord von Frauen und Kindern durch Abmachungen internationaler Art endlich ein Ende machen?“

Die zweite der hier gestellten Fragen ist bereits früher von anderer Seite im Reichstag in der Form gestellt worden, wie feindliche Fliegerangriffe auf offene Städte außerhalb der Kriegszone verhindert werden könnten. Auf Grund eingehender Prüfung seitens der sämtlichen beteiligten Stellen ist die Anfrage nunmehr vom Reichskanzler dahin beantwortet worden:

„Durchaus sichere Mittel zur Verhinderung von Luftangriffen gibt es nicht; in erster Linie steht eine gute Flugabwehr, sodann die Drohung von Vergeltungsflügen gegen die feindlichen Hauptstädte. Nach beiden Richtungen ist die Heeresverwaltung tätig. Nach Zeitungsnachrichten haben sich in der französischen Kammer und ganz besonders im Gemeinderat der Stadt Paris ernste und eindringliche Stimmen für eine Verständigung der kriegführenden Parteien über die Einstellung von Fliegerangriffen gegen Städte außerhalb des Operationsgebietes erhoben. Zu bestimmten Anträgen von feindlicher Seite hat dies bisher nicht geführt. Sollte dies geschehen, so würden zunächst die militärischen Stellen mit der Prüfung des Antrages befaßt werden.“

„Nach den bisherigen Feststellungen über den Luftangriff am Sonntag beträgt die Zahl der Opfer in allen Bezirken 40 Tote und 179 Verwundete.“

## Allgemeine Kriegsnachrichten.

... immer noch nicht.“

Nach Havas beginnt die neue Phase der deutschen Offensive immer noch nicht. Die Kommunikationen melden nur gegenseitige Kanonade in Flandern zwischen dem Nieppe-Walde und Meterem, im Artois, bei Bethune, das der Feind seit 24 Stunden mit giftigen Brandbomben bombardiert, in der Picardie, nördlich von Albert sowie südlich der Somme, an beiden Uferläufern. Die verfolgten Gefechte seien immer noch örtlicher Natur. — Die Spannung in Paris steigt von Stunde zu Stunde.

**Gordauer des Oberkommandos Madensen.**

Nach Abschluß der Friedensverträge sind Veränderungen in der Organisation der in Rumänien befindlichen militärischen Stellen notwendig geworden. Die bisherige Militärverwaltung wird aufgelöst, die noch verbleibenden Dienststellen werden unter dem Oberkommando des Generalfeldmarschalls v. Madensen vereinigt.

Der bisherige Militärgouverneur General der Infanterie Luell von Tscheppe und Weidenbach, der seit mehr als fünfviertel Jahren an der Spitze der Militärverwaltung stand, ist nach Erfüllung seiner Aufgabe von Seiner Majestät dem Kaiser unter huldvollster Anerkennung der geleisteten Dienste und unter Verleihung einer hohen Ordensauszeichnung von seinem Amt enthoben worden und hat heute Bukarest verlassen.

**Neue Hungertumulte in Holland.**

In den letzten Tagen haben in Amsterdam, im Haag und in Leyden infolge der Verminderung der Kartoffelration wiederum große Hungertumulte stattgefunden. — Die holländischen Wägen sind sehr leidenschaftlich. Denn in Wahrheit ist natürlich in Hol-

land von einer Hungersnot, oder auch nur von einer Unzulänglichkeit der Ernährung keine Rede. Mit den verfügbaren Butter-, Fett-, Käse-, Gemüse-, Wurst-, Eier-Mengen usw. kann man doch noch sehr schön leben.

**Eine Friedenspartei in England.**

Der „Manchester Guardian“ meldet, daß sich in den letzten Wochen das sogenannte Radikale Komitee gebildet habe, das aus einer kleinen Anzahl Parlamentarier des linksliberalen Flügels und anderen Männern und Frauen freiliberaler Tendenzen besteht. Der Zweck der neuen Vereinigung ist angeblich, die liberale, somit oppositionelle, Politik gegen den Krieg und die Kriegsprobleme zu fördern. Sie ist nicht ausgesprochen pazifistisch orientiert, zeichnet sich aber durch „vernunftgemäße Haltung“ gegenüber der Idee eines Verhandlungsfriedens aus. Eine ihrer ersten politischen Handlungen war die einstimmige Annahme einer Entschlüsselung, in der die Regierung ersucht wird, die russische Sowjetregierung, die aus dem Chaos eine feste Administration geschaffen habe, unverzüglich formell anzuerkennen.

**Die irische Dienstpflicht aufgegeben?**

„Corriere della Sera“ meldet aus London, die englische Regierung wolle vorläufig darauf verzichten, die Wehrpflicht in Irland wirklich durchzuführen.

**Rot lehrte beten.**

Ueber die diesjährige Osterfeier in Rußland — die Kalenderreform ist von der Kirche nicht anerkannt worden — berichtet „Rasch Wjel“: „Alle Kirchen waren von Betenden überfüllt. Auch vor den Portalen fanden Gottesdienste statt. Ueberall herrschte musterhafte Ordnung. In den Arbeitervierteln zeigte sich eine große religiöse Bewegung. In den großen Fabriken, z. B. im Putilow-Werk, fand der Gottesdienst gleichzeitig in den Kirchen und auf den Kirchhöfen statt. Man sah keine Betrunknen und nirgends kam es zu den in früheren Zeiten üblichen Feiertagskandalen.“

**Seine Hoffnung mehr auf Rußland.**

Der „Popolo Italia“ veröffentlicht einen Zeitungsartikel, in dem die Notwendigkeit hervorgehoben wird, Rußland zu retten. Das Blatt geht zu, daß es eine Täuschung wäre, von einem rekonstituierten Rußland ein erneutes Eingreifen in den Krieg zu erwarten. Eine Rekonstitution Rußlands sei überhaupt nur durch den Frieden möglich. Denn es sei leichter, ein Millionenheer zu zerstören, als ein neues Heer von Tausenden zu organisieren. Aber für den „Rachkrieg“ müsse die Entente schon jetzt die erforderlichen Vorkehrungen organisieren.

**Die italienischen Nahrungsvorgen.**

Der Ministerrat berätigte unter anderem darüber, ob die Neuschaffung eines Ernährungsministeriums oder eines Ministeriums der Verbrauchskontrolle zu empfehlen sei.

**Italienischer Fieserungs-Skandal-Prozess.**

Wie das „Giornale d'Italia“ mitteilt, wird der sensationelle Prozess gegen die Seidenspinnerei in Como unter dem Vorsitz des Generals Bannuglioso am nächsten Montag in Rom beginnen. Die Verhandlung findet unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

**Kleine Kriegsnachrichten.**

Der englische Kronprinz, Prinz von Wales, traf in Rom ein, um England bei der Jahresfeier der italienischen Kriegserklärung zu vertreten.

Mailänder Kreise messen dem bevorstehenden Besuch des Prinzen von Wales in Rom größte politische Bedeutung bei, da gleichzeitig Gerüchte über ein Zustandekommen der längst projektierten Verlobung der Königstochter Jolanda mit dem Prinzen umlaufen.

Die italienische Regierung hat die Beschlagnahme der Getreideernte mit Ausnahme des Saatgutes angeordnet.

Nach einer kleiner Meldung sprach sich der ukrainische Ministerrat für die Angliederung der Krim an die Ukraine aus.

**Viktor Emanuel betet um Truppen.**

Wie die „Ährer Post“ von besonderer Seite von der italienischen Grenze erfährt, hat der König von Italien persönlich durch einen amerikanischen Deputierten, der sich in Italien aufhält, an Wilson die dringende Bitte um Uebersendung amerikanischer Soldaten an die italienische Front gerichtet.

In den größeren Städten Italiens ist die Erregung andauernd im Wachsen. Jeden Abend finden Ansammlungen statt, bei denen Deserteure, die sich in sehr großer Zahl in den Großstädten umhertreiben, eine Rolle spielen. Die Regierung läßt verbreiten, daß Ausländer am Werk sind, das Volk aufzuwecken. In Wirklichkeit sind es die durch den Kohlenmangel stellenlosen Arbeiter und die Deserteure. Die Behauptung der Minister in der Kammer, daß die Ernährungsfrage gelöst sei, ist nämlich gänzlich erlogen. Der Mangel an Lebensmitteln hat seinen Höhepunkt erreicht. Seine sogenannten Extraktionen bekommt das Volk schon lange nicht mehr; auch Mais und Teigwaren kommen nur spärlich in das Volk. Dagegen macht sich eine verheerende Wirkung des Alkohols bemerkbar, die viel dazu beiträgt, die Volkstimmung zu betäuben.

**Schiffraumnot, Holz- und Papiermangel**

Jeden nunmehr dahin geführt, daß die englischen Zeitungen ihren Umfang kürzen müssen. Zum ersten Mal erschien am 4. Mai „Daily News“ in einem ganz kleinen Format und nur in einem Bogen. Der Verlag erklärt die Papierknappheit mit „Mangel an Schiffen“ die zum Transport von Lebensmitteln und Truppen nötig sind. Lebensmittel aber, wenigstens was Fleisch anbetrifft, sind ebenso knapp vorhanden wie Papier. Der Stadtverordnete Mule führte am 16. April auf einer Versammlung der Handelschlichter in Birmingham aus: „Die Einschränkung der Fleisch-

caron kann ernste Folgen haben. Ueberall in den Industriebezirken, besonders die Vertreter der Nahrungsarbeiter haben erklärt, daß die pro Kopf und Woche zuständige Fleischmenge im Werte von 85 Pf. für Schwerarbeiter völlig unzureichend ist.“ Die dementsprechende Lage der englischen Pferde schildert der Generalsekretär Fairholme vom Königl. Brit. Viehschutzberein in einer Zuschrift an die „Times“ vom 3. Mai. Darin heißt es wörtlich: „Durch Unterernährung und Ueberarbeitung stehen unsere Land- und Stadtpferde dahin. Viele von ihnen hungern sich zu Tode, denn das Futter ist schlecht. Auf einzigen Gestüthen stieg die Sterblichkeitsziffer um das Doppelte. Sie beträgt jetzt 50 Prozent.“

Alle diese Erscheinungen sind auf die Rohstoffverteilung des U-Bootkrieges zurückzuführen.

## Politische Rundschau.

„Es wurde festgestellt, daß am Montag Abend nicht weniger als 14 Bomben auf holländisches Gebiet fielen. Eine fiel in ein Roggenfeld in die Nähe eines Vogelnestes, die Vögel in dem Nest wurden getötet.“

Aus Washingtoner Meldungen ergibt sich, daß die für die nächste Zeit in Holland erwartete Getreidezufuhr aus Amerika von neuem auf Schwelerteiten steht.

Es bestehen in Deutschland rund 30 000 ländliche Genossenschaften mit drei Millionen Mitgliedern.

Für die Uebergangszeit hat die Sozialdemokratie ein Aktionsprogramm ausarbeiten lassen. Von besonderem Interesse ist daraus was in bezug auf die Arbeitsfrage vorgeschlagen oder verlangt wird: „Für die Unterbringung der Arbeitskräfte beim Ende des Krieges wird verlangt, daß jeder seinem Beruf zugeführt werde. Durch nächtliche Staats- und Gemeindearbeiten soll ausreichende Beschäftigung beschafft werden. Wer keine unter Verlästlichung seines Berufes ihm zumutende Arbeit erhalten kann, soll eine angemessene Arbeitslosenunterstützung aus Reichsmitteln erhalten. Wegen Mangel an Beschäftigung soll niemand länger bei der Fahne zurückgehalten werden. Auf sozialpolitischem Gebiete wird der achtstündige Arbeitstag und das Verbot der gewerblichen Beschäftigung von Kindern unter 15 Jahren verlangt.“

Der Ausschuss des Bundesrats für die auswärtigen Angelegenheiten trat nach der „Nordd. Allg. Zeitung“ am Mittwoch im Hause des Reichskanzlers unter dem Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. v. Dandl zusammen. Reichskanzler Dr. Graf v. Hertling machte Mitteilungen über die gelegentlich des Besuches des Kaisers Karl im Großen Hauptquartier gepflogenen Besprechungen. Der Staatssekretär Dr. v. Kählmann gab einen Ueberblick über die gesamte politische Lage und erörterte insbesondere die Aufgaben, die im Osten bereits gelöst sind und noch der Lösung harren. — Daran schloß sich eine Aussprache, in deren Verlauf der Reichsleitung Dank und Anerkennung für das bisher Bollwachte ausgesprochen wurde.

Das Zweibund-Waffenbund-Bündnis ist bereits unterzeichnet. In einem Artikel der „Nordd. Allg. Zeitung“ heißt es:

Nach sorgfältigen Vorbereitungen und eingehenden Erörterungen ist am 12. Mai im deutschen Hauptquartier das weltgeschichtliche Dokument unterzeichnet worden, in dem die beiden Herrscher die politischen, militärischen und wirtschaftlichen Richtlinien des erneuten Bündnisses ihrer Weisheit festsetzen und, wie der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle im Budapest Parlament sich ausdrückte, ihre Regierungen anwies, daß sie in dieser Beziehung die Verhandlungen aufnehmen und in konkreter Form Vereinbarungen treffen.“

Scheimer Oberverwaltungsrat Dr. Wiedtsfeld, Vortragender Rat im Reichswirtschaftsamt, scheidet am 1. Juli d. J. aus dem Reichsdienst aus, um in das Direktorium der Firma Friedr. Krupp A.-G. in Essen einzutreten. — Wiedtsfeld, dessen Wirken stets starken sozialen Einschlag hatte, war früher Beigeordneter der Stadt Essen.

**Finnland: Monarchie oder Republik?**

Am letzten Dienstag hat eine Versammlung finnischer Journalisten aus dem ganzen Lande sich mit großer Mehrheit für die republikanische Staatsform ausgesprochen. — Mit der Ernennung Evinhusunds ist man im allgemeinen zufrieden; die Ausübung der höchsten Gewalt durch ihn soll nur 2 bis 3 Wochen dauern, bis die Frage der Regierungsform gelöst ist. Die altfinnische Gruppe im Landtag ist einstimmig für die Monarchie. Als Kandidat für den zukünftigen Kriegsministerposten wird Oberst Theleff genannt.

**Japan hat Geheimnisse vor Wilson.**

Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Peking berichtete nach Washington, daß es ihm nicht möglich war, den Text des chinesisch-japanischen Abkommens zu bekommen. Er teilte dann mit, daß das Abkommen nur im Falle einer Intervention in Sibirien oder falls energische militärische Maßnahmen in der Mandchurei notwendig seien, in Kraft treten werde. Der Gesandte weist darauf hin, daß Japan nicht beabsichtigt, in Sibirien einzugreifen, aber sich zum Handeln vorbereite, um bereit zu sein, wenn die Alliierten ihre Zustimmung gäben.

Diese Meldung läßt auf das alte Mißtrauen zwischen Japan und Amerika schließen.

**Das Ende der Freiheit in Amerika.**

Präsident Wilson hat einen Gesetzentwurf genehmigt, durch den bestimmt wird, daß alle jungen Männer, die nach dem 5. Juni 1917 21 Jahre geworden sind, sich für den Heeresdienst einschreiben lassen müssen.